

[Ehrlich und Ehrsam]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstere Schreiber
Und fühle mich ganz entzückt,
Daß endlich dem Telegraphen
Eine Mehreinnahme geglückt.

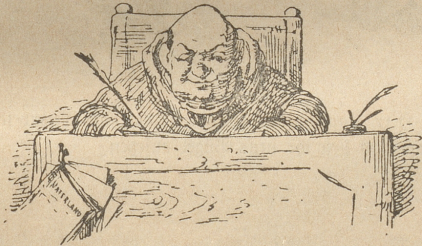
Ja wahrlich, man muß es ihm lassen,
Das ist ein Blizinsstitut,
Das, trotz Erhöhung der Taxen,
So vorteilhaft amtet und gut.

Nur möcht' ich noch gerne wissen,
Ob dieser große Gewinn,
Nicht etwa — was möglich — entstanden
Durch knausriges — Löhne abzieh'n?



Nachdem St. Gotthard mit Erfolg sich eine Unterstützung des Schweizervolkes gesichert hat, zeigt St. Peter plötzlich erneuten Appetit nach den Brosamen, welche sein unerfättlicher Kollege übrig gelassen und geht mit dem Bettelsack im Lande umher, zu suchen, wie er der Wittwe letztes Scherlein verschlinge. Damit nun das Volk nicht nöthig hat, fortwährend beiden Heiligen den Tisch zu decken, erlaubt sich „Nebelspalter“ den Vorschlag, sie Beide an einer Krippe zu versorgen und zwar, indem der Papsi Leo den vakanten Posten des — Oberingenieurs der Gotthardbahn erhält.

Stanislaus an Ladislaus.



Lieber Bructer!

Heit muess Ich dem hochwürdrigen Dethahn Kuggli in Gosen aine abost-hohltische Bullam schreiben, weil ehrs auch mit denen hungerichten Schulmaistern halten duht. Da die Bullen ladeinigt sind und der Hergotd nuhr ladeinicht verschüt, so schrib ich in schenen Haglamenthern und iberseigte sie dann, damiez die liepe Köchin des Dethahns auch lassen kann.

Lieber Kuggli Dethahn! willstu mit die Wöspen auch hailen?

Schämschudinit, die Antichristen die Leerer zu schihen?

Wenn sie Siech nicht bezwingen, so jage man alle in Schppittel.

Hailtiger Gall, du vielest darob for Schreck in die Thornen.

Hat der St. Galliger förgiges Gält, so gäp er's dem Pfarer!

Där hats nötiger alz der hungrige Lubimagschter.

Ober der keischen Nonn und dem noch viel keischeren Kapu-ziner, der Teifel serjagd und Sehlen in Himmel beferdert.

Aber Reschpägö vor Mels! das kimmt in Abraham's Schoos noch;

Weills dem Kaplon den Lohn verhöcht und den Lehrern mir gab.

Schmeisse du Kläper Gottid, das unerschamte Gesey bach —

Ap und erleichte das Folt durch den Falk und die Uznacherzeibdung!

Jetzt können's die liepen Köchinnen auch läsen!

Fife faleque!

Semper tuus Stanispediculus.

Verleumdung.

In Wintertthur sind Trichinen entdeckt worden. Es ist diese Nachricht um so auffallender, als die Stadt Wintertthur in den leyten Jahren durchaus kein — Schwein hatte.

Chrlid. Hast Du gehört, daß der Papsi wieder Peterspfennige braucht?

Chrsam. Ja wohl und nun?

Chrlid. Dem Manne könnte nun Zürich sehr gut helfen.

Chrsam. Wie so?

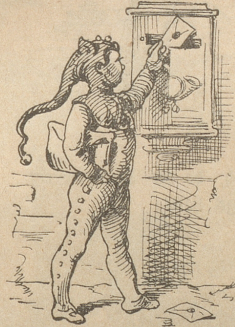
Chrlid. Er schickt ihm einfach seine beiden Nationalrathskandidaten Peter und Pfenninger; dann hat er gewiß bald Peter-Pfennig genug.

Vermischte Nachrichten.

In Neumünster wurden durch die Gesundheitskommission drei Hühner dem Strafrichter übergeben, weil sie zu leichte Eier legten. — Dem Komiker Buller vom Stadttheater in Zürich wurde von der Polizei verboten, zu seinem Benefiz „Jongleur“ zu geben, da man nicht ohne Grund für zu viele und zu große Zwerchsellerschütterungen fürchtet, was zu gesund sein soll. — Im I. Wahlkreis großer Streit über den Kandidaten für die Nationalrathswahl; Herr Pfenninger tritt seine Stiefel auf der äußersten Linken und Herr Peter auf der äußersten Rechten ab. Ein Ausgleich ist unmöglich, da Herr Peter behauptet, wer rechts gehe, ziehe links (ufrig) am meisten. — Der Thiergarten in Basel gedeiht vortrefflich; die Othod-Oxen seien noch nie so gut getrieben, wie dieß Jahr.

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



Spatz. Wir dürfen dieses Herrn Gelehrsamkeit nicht zu lange auf den Scheffel stellen; insbesondere, wenn er über schon behandelte Dinge spricht. Hoffentlich richtet er gleichwohl etwas aus. — B. i. U. „Wenn Einer hat ein langes Ohr, so kann er werden Professor; hat Einer gar zwei lange Ohren, so stempelt man ihn zum Doktor“; so heißt das gewünschte Sprüchlein. — R. i. A. Im „Grenzbl.“ ist zum Verkauf angeschrieben: „In Folge Aufgabe einer Hochzeit ein solides zweischläufiges Bett“ — P. i. R. Der „Kranken- und Begräbnisverein Neumünster“ theilt mit, daß er einen Aewart gewählt habe und schreibt: „Indem wir von dieser Wahl der Tit. Einwohnerchaft Kenntniß geben, fühlen wir uns für das bisher geschenkte Zutrauen zum besten Dank verpflichtet und werden es uns auch fernerhin angelegen sein lassen, das gütige Wohlwollen der Einwohnerchaft zu erhalten.“ Hoffentlich werden die Beerdigten nichts gegen dieses Selbstlob einwenden. — Z. Z. „Mandglossen“ sollen vollkommen sein, wenn sie etwas wollen. — W. i. V. Wir bitten recht sorgfältig zu arbeiten; Illustrationsvorschriften unnüß. — R. L. i. St. G. Eher für die „Zl. Bl.“ geeignet. — A. A. i. G. Von einem berartigen Blatte haben wir noch nichts gehört. — Beiträge sollen willkommen sein. — N. N. Eine vortreffliche Schrift: „Ueber die Wiedereinführung der Todesstrafe“ ist dieser Tage in Max Fiala's Buch- und Kunsthandlung in Bern erschienen. Geschrieben von Prof. Dr. Hiltz, ist dieselbe weitaus das Beste, was die Neuzeit über dieses Kapitel prodigirt hat. — F. J. i. Cal. Besten Dank für die amerikanischen Blätter. Vielleicht das Eine oder Andere zu verwerthen. Beste Grüße. — P. i. M. Das G'stlein war nicht böß gemeint, bedarf also auch keiner Antwort, und Platz zum Polemischen haben wir ohnedieß nicht. — Fourchambault. Ueberall Mü. R. wird an die Hand genommen, sobald die nöthigen Vorarbeiten gemacht sind. Das Tableau der Bundesversammlung kann selbsterständig erst nach Beendigung aller Wahlen erscheinen. — Peter. Ja, ja; aber gleichwohl — Gruf. — P. K. Besten Dank; gelegentlich. — V. R. i. St. G. Wir müssen etwas Bestimmteres haben. — N. Niemals. — H. B. i. Z. Für unser Blatt viel zu lang. — ? i. Z. Das ist eine neue, aber hier sehr angezeigte Taktik, daß man, um seinen Kandidaten durchzubringen, den Gegenkandidaten rühmt. So hält man sich die Hände frei und sagt nichts — Unverantwortliches. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Nebelspalter“ werden fortwährend angenommen

per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,

per 12 Monate Fr. 10

franko durch die Schweiz, für das Ausland mit Portozuschlag.

Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.